

A

Abermannngasse (XII. Bez., Hezendorf), benannt nach dem Rector der Bürgerschule zu St. Stephan im 16. Jahrhundert, Heinrich Abermann. Bis 1894 hieß die Gasse Gloriettegasse nach der Gloriette im Parke von Schönbrunn, einem großen Lustbau, welchen Maria Theresia und Josef II. errichten ließen.

Abfahrtsstraße (II. Bz., Prater) hat ihren Namen davon, daß die von dem Weltausstellungsgebäude 1873 zurückfahrenden Wagen sie benützen mußten. (Vgl. Auffahrtsstraße).

Abt Karlgasse (XVIII. Bez., Währing) ist nach dem Abte Karl von Melk benannt.

Äckerergasse (IX. Bez.) führt ihren Namen zur Erinnerung an die vorzeiten in dieser Gegend befindlichen Äcker.

Adambergergasse (II. Bez.), benannt nach der berühmten Wiener Künstlerfamilie Adamberger. Antonie Adamberger, die Tochter des gleichnamigen berühmten Tenoristen und der dramatischen Künstlerin Jaquet, die Schülerin Collins, war eine der Zierden des Wiener Burgtheaters. Sie wurde die Braut des Dichters Theodor Körner, heiratete aber nach dessen Heldentod den Custos Josef von Arneht und wurde die Mutter des ausgezeichneten österreichischen Geschichtsforschers Alfred Ritter v. Arneht. Bis 1894 hieß die Gasse Theresiengasse.

Adamgasse (XII. Bez., Gaudenzsdorf), seit 1894 Kollmayergasse (s. d.).

Adlergasse (I. Bez.), benannt nach einem Wirtshause „zum goldenen Adler“, welches sich zu Zeiten Kaiser Karls VI. im Eckhause gegen den Hafnersteig (neu Nr. 6) befand. Vordem hieß die Gasse Hinter St. Lorenz, von dem auf dem Fleischmarkt befindlichen Kloster zu St. Lorenz (s. Laurenzergebäude).

Adlergasse (XIX. Bez., Heiligenstadt), seit 1894 Geweygasse nach dem Wiener Volksdichter Franz X. K. Gewey (1774 bis 1819).

Adolfsstborgasse (XIII. Bez., Ober=St. Veit), so benannt, weil sie gegen das Adolfssthor (im Volksmunde „Adolfsstürl“) des k. k. Thiergartens führt; bis 1894 hieß sie Bergstraße.

Adtlgasse (XVI. Bez., Ottakring), bis 1894 Kirchengasse, heißt nunmehr nach dem verdienstvollen Pfarrer von Ottakring, Wolfgang Adtl (gest. 1761), welcher durch 40 Jahre sein Amt versah.

Afrikanergasse (II. Bez.) hieß bis 1862 Marokkanergasse und verdankt ihren Namen der unter Kaiser Josef II. in Wien erschienenen marokkanischen Gesandtschaft, welche in dieser Gasse wohnte. (Vgl. Marokkanergasse.)

Agidigasse (VI. Bez.), benannt nach der Pfarrkirche des hl. Agidius in der Gumpendorferstraße.

Agnesgasse (XIX. Bez., Ober=Sievering), benannt nach der Markgräfin Agnes, Gemahlin Leopolds III. des Heiligen (1096 bis 1136), von der die Sage berichtet, daß ihr vom

Winde entführter und später unverfehrt wiedergefundener Schleier Veranlassung zur Gründung des Chorherrenstiftes Klosterneuburg gewesen sei.

Nichtbühelgasse (XIII. Bez., Hackling), bis 1894 Heßgasse, jetzt nach Joh. E. Nichtbühel, Besitzer der Herrschaft Hackling um 1654, benannt.

Nichtholzgasse (XII. Bez., Unter-Meidling), nach Josef Müller von Nichtholz, der sich in den Befreiungskriegen auszeichnete und sich um Meidling sehr verdient machte. Bis 1894 hieß sie nach demselben Müllergasse.

Nichtborngasse (XII. Bez., Gaudenzdorf), benannt nach dem Gemeinderathe und Gastwirte Nichthorn in Gaudenzdorf.

Akademiestraße (I. Bez.), eine neue Straße, benannt nach der in derselben befindlichen Handelsakademie (Nr. 12).

Albertgasse und Albertplatz (VIII. Bez.), benannt zu Ehren des Herzogs Albert von Sachsen-Teſchen (geb. am 11. Juli 1738 zu Moritzburg in Sachsen, gest. in Wien am 11. Februar 1822), Gemahls der Erzherzogin Marie Christine, einer Tochter Maria Theresias; derselbe führte die nach ihm benannte Albertinische Wasserleitung in die Vorstädte Wiens ein.

Albertplatz (VIII. Bez.), siehe Albertgasse.

Albertsgasse (XII. Bez.), Unter-Meidling, seit 1894 Gatterholzgasse (j. d.).

Albrechtgasse (I. Bez.), eine neue Gasse, benannt zu Ehren des Erzherzogs Albrecht, k. u. k. Feldmarschalls u. c. (geb. zu Wien am 3. August 1817), dessen neues Palais mit der einen Front dieser Gasse zugekehrt ist.

Albrechtplatz (I. Bez.), benannt nach dem Erzherzoge Albrecht (vgl. Albrechtgasse), dessen Stallungen sich hier befanden. An einem Reste der alten Bastei, welcher die Auffahrtsrampe zu dem alten Palais des Erzherzogs Albrecht bildet, befindet sich der „Albrechtsbrunnen“.

Albrechtsbergergasse (XII. Bez., Unter-Meidling), benannt nach Joh. Georg Albrechtsberger, dem Lehrer Beethovens (geb. 3. Feb. 1736, gest. 7. März 1809). Bis 1894 hieß die Gasse Pfarrgasse, weil sie an der Meidlinger Pfarrkirche vorüberführt.

Albrechtsbrunnen (I. Bez.) heißt der große Monumentalbrunnen auf dem Albrechtplatze, welcher den stehengebliebenen Rest der Augustinerbastei verkleidet. Derselbe ist ein Geschenk des Kaisers Franz Josef I. an die Commune Wien, wurde von dem Bildhauer Meixner ausgeführt und 1869 vollendet. Die eigentliche Brunnengruppe stellt Danubius und Bindobona dar; in 10 Nischen sind Personifikationen der Flüsse Theiß, Raab, Enns, Traun, Inn, Save, March, Salzach, Mur und Drau aufgestellt.

Allee gasse (IV. Bez.) hat ihren Namen von der schönen Pappelallee, welche sich von der Karlskirche durch die untere Allee gasse bis zur rückwärtigen Mauer des Favoritagartens (Theresianum) zog und dort endete, wo die untere Allee gasse in die obere (heutige Pfösselgasse) einbog. Diese Allee („kaiserliche Allee“) bestand noch im Jahre 1770. Früher führte die Allee gasse den Namen „Grasgarten“, auch „Haberpoint“ (ein mit Haserfeldern bedeckter Grund; Point oder Peunt, in der Volkssprache ein Grundstück, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeindeviehtrieb verschlossen werden kann, oder worauf das Recht liegt,

es zu jeder beliebigen Art Ackerfrüchte oder bloß zu Gras zu benützen) oder „lange Feuß“, während die „kurze Feuß“ die rechte Seite der Heugasse mit dem Gasthause „zum Mondschein“ bis zur oberen Alteegasse umfaßte.

Alteegasse (XIII. Bez., Hackling), seit 1894 mit deren Fortsetzung, der Hackingerstraße in Baumgarten, unter dem letzteren Namen zusammengezogen.

Alteegasse (XIII. Bez., Hieking), seit 1894 Trauttmannsdorffgasse nach der Gräfin Theresia Trauttmannsdorff, welche 1847 das Armenhaus in Hieking errichtete.

Alteegasse (XIII. Bez., Hütteldorf), seit 1894 Reißlergasse, benannt nach dem verstorbenen Karl Ritter von Reißler, Bau- und Betriebs-Director der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, welcher lange Zeit in dieser Gasse wohnte.

Alteegasse (XIX. Bez., Oberdöbling), seit 1894 Pyrkergasse, nach dem Dichter Ladislaus Pyrker, Erzbischof von Erlau (geb. 1772, gest. 1847 in Wien), benannt.

Alpengasse (X. Bez.) ist nach den Alpen genannt, an deren Nordostende (dem Wiener Walde) Wien gelegen ist.

Als (die) oder **Alserbach**, ein Bach, der innerhalb Wiens am rechten Ufer in den Donaukanal mündet; sein Bett ist seit 1846 überwölbt; nach ihm heißen Alsergrund, Alserstraße, Hernals (s. d.), sowie das alte Siechenals. Urkundlich 1133: Alsa. Der Name ist vielleicht keltisch, da im Iberischen alt, welches in deutschen Namen mit s am Ende vorkommen soll, „Bach“ bedeutet.

Alsbachstraße (XVII. Bez., Hernals, und XVIII. Bez., Währing), benannt nach der Als oder dem Alserbache (vgl. dort), seit 1894 Förger-

straße (s. d.), benannt nach dem Statthalter von Nieder-Österreich Johann Quintin Grafen Förger (1624 bis 1705), welcher sich um das Aufblühen Wiens sehr verdient gemacht hat.

Alsbachstraße (XVIII. Bez., Währing), seit 1894 Förgerstraße (s. d. vorangehenden Artikel).

Alseckergasse (XVIII. Bezirk, Gersthof) ist nach dem Riede Alseck benannt.

Alserbachstraße (IX. Bez.), benannt nach dem hier fließenden, seit 1846 überwölbt Alserbache (vgl. Als). Sie hieß früher „im Siechenals“ (vgl. Thury); der Theil gegen das ehemalige Thurybrückel, an der Stelle der heutigen Brigittabrücke, führte den Namen „Hofgreislerzeil“.

Alsergrund, der IX. Wiener Gemeindebezirk, aus den ehemaligen Vorstädten: Alservorstadt, Rossau, Thury, Althan, Michelbeuern, Liechtenthal und Himmelfortgrund gebildet. Die Namen Alsergrund und Alservorstadt hängen mit dem Namen der Als (s. d.) oder des Alserbaches zusammen, welcher am rechten Ufer des Donaukanals mündet und in den Jahren 1840 bis 1846 innerhalb des Wiener Gebietes vollständig überwölbt wurde. Die mundartliche Form „Alster“ für „Alser“ veranlasste die fälschliche Ableitung des Namens von „Elster“, wie auch das alte Siegel der Alservorstadt eine Elster aufweist.

Alserstraße (Grenzstraße zwischen dem VIII. Bez. links und dem IX. Bez. rechts), benannt nach der Als (s. d.) oder dem Alserbache. Der Name „Alsaerstrazze“ kommt urkundlich schon 1211 vor; denn vormals hieß die Als: Alsa. Ein Theil der Alserstraße hieß 1368 auch „unter Fleischbänken“, weil die Fleischhauer

dieselbst ihre Waren feilboten. Doch bestand bis 1683 der größte Theil der heutigen Alferstraße aus den sogenannten „sieben Hofstätten“, theils mit Buschwerk, theils mit Steinschutt bedeckten Gründen. Nach der zweiten Türkenbelagerung befand sich hier die städtische Bürgerschießstätte; damals hieß die Straße „Alstergasse“ und noch heute wird sie im Volksmunde Alferstraße genannt.

Althau, vormals eine kleine Vorstadt Wiens, seit 1850 ein Theil des IX. Bez. Alfergrund. Den Grund zu derselben legte Graf Gundacker von Althau, indem er hier 1700 ein prächtiges Palais mit großem Garten errichtete. Schon 1713 verkaufte er aber seinen Besitz an die Stadtgemeinde, von welcher er später an den Freiherrn von Puthon übergieng. Letzterer parcellierte einen Theil des Gartens, wodurch der Althan'sche Grund entstand.

Althaugasse und **Althanplatz** (IX. Bez.) führen ihren Namen nach der ehemaligen Vorstadt Althau (s. d.).

Altlerchenfeld, bis 1850 eigene Vorstadt, jetzt ein Theil des VII. Bez. Neubau (s. Lerchenfeld).

Altmaunsdorf, Dorf, von dem seit Ende 1891 ein Theil zum XII. Bez. Wiens gehört; um 1100 ist die Form Altmaunisdorf belegt; mundartlich heißt der Ort Almersdorf. Der Name deutet auf die Gründung durch einen uns unbekanntes Altman und auf ein hohes Alter.

Altmaunsdorferstraße (XII. Bez., Altmaunsdorf, Hekendorf und Unter-Meidling) ist seit 1894 als ein Straßenzug Laxenburgerstraße benannt, da sie in der Richtung zu dem k. k. Lustschlosse Laxenburg führt.

Altmüttergasse (IX. Bez.), benannt nach dem Technologen Georg

Altmütter (Altmuetter), geb. zu Wien am 6. October 1787, gest. daselbst am 2. Januar 1858.

+ **Altmüttergasse** (X. Bez., ehem. Inzersdorf), benannt nach dem Maler Franz Altmütter, geb. zu Wien 1746, gest. in Innsbruck am 21. Januar 1817; die Gasse wurde 1894 zur Karmarschgasse gezogen (s. d.).

Alzingergasse (X. Bez.), eine neue Gasse, welche nach dem Dichter Johann Baptist von Alzinger (geb. am 24. Januar 1755 zu Wien, gest. daselbst am 1. Mai 1797) benannt ist.

Amalienhof (kaiserl. Hofburg, I. Bez.). Ursprünglich lag dem Schweißhof (s. d.) gegenüber die Gillyherburg, welche den Grafen von Gilly gehörte, später durch längere Zeit als kaiserliches Zeughaus diente und 1525 abbrannte. Auf ihrer Stelle ließ Kaiser Rudolf II. die Rudolfsburg (neue Burg) aufführen, welche nach 1668 renoviert wurde und ihren gegenwärtigen Namen von der Prinzessin Amalie Wilhelmine von Braunschweig-Lüneburg erhielt, welche als Gemahlin Josefs I. nach dessen Tode hier ihren Witwensitz hatte.

Amalienstraße (I. Bez.), eine neue Straße, welche seit 1894 Hansenstraße (s. d.) nach dem berühmten Architekten Theophil Hansen heißt.

Am Bergel (I. Bez.), alte kurze Gasse, so benannt wegen ihrer starken Böschung. Im 15. Jahrhundert hieß sie „bei dem Rothenthurm“, weil sie gegen den Rothen Thurm in der Wiener Befestigungsmauer führte. (Vgl. Rothenthurmstraße.)

Am Canal (III. Bez.), jetzt Aspangstraße (s. d.).

Am Dreimarkstein (XVIII. Bez., Salmannsdorf), nach einer Localbezeichnung benannt; bis 1894 hieß die Gasse Herrengasse.

Amerlingstraße (VI. Bez.), eine neue Straße, deren Anlage 1886 begann, benannt zu Ehren des bedeutenden Porträtmalers Friedrich N. v. Amerling, welcher, am 14. April 1803 in Wien geboren, am 15. Jänner 1887 daselbst starb, nachdem er lange Jahre im VI. Bez. gewohnt hatte.

Am Gestade (I. Bez.) oder **Am der Gtätten** (1392 an der Frauens- tiege) hieß vormalS der untere Theil des Tiefen Grabens (s. d.) von der Hohen Brücke bis zur Zeughausgasse, weil er zu dem einst südlicher fließenden Donauarme (jetzt Donaucanal) hinabführte. Heute heißt zur Erinnerung an diese Örtlichkeit eine Seitengasse des Tiefen Grabens „Am Gestade.“

Am Hof (I. Bez.) heißt der Platz, wo vormalS an Stelle des heutigen Reichs-Kriegs-Ministeriums (Hof-Kriegsrathsgebäudes) die älteste Babenbergerburg in Wien stand. In dieselbe verlegte Heinrich Jasomirgott um 1142 seine Residenz. Bis auf Leopold den Glorreichen hieß der Platz urkundlich **Hofthaiding**, d. i. Hof-Gerichtsplatz. Um 1212 verlegte der letztgenannte Herzog seine Residenz in die von ihm neugebaute Burg (den heutigen Schweizerhof, s. d.), aber noch 1274 wird der Platz „Herzogenhof am Graben“ genannt. Da der Platz „am Hof“ schon früher als Marktplatz verwendet wurde, hieß er im 14. Jahrhundert auch **Fischmarkt**, im 16. und 17. Jahrhundert **Krebsmarkt**. Erst 1768 wurde der Krebsmarkt vom Hof zum Fischertbor an den Stadtwall verlegt.

Am Rosenhügel (XVI. Bez., Hernals), s. Rosenhügel, Am.

Am Schafberg (XVIII. Bez., Bözkleinsdorf) bezeichnet die Lage am Schafberge.

Anastasius Grüngasse (XVIII.

Bez., Währing), benannt zu Ehren des hervorragenden österreichischen Dichters Anastasius Grün (Pseudonym für Anton Alexander Graf von Auersperg), welcher am 11. April 1806 zu Laibach geboren wurde und am 12. September 1876 zu Graz starb. Er lebte lange Zeit in Wien.

Andergasse (XVIII. Bez., Dornbach), bis 1894 Pichlergasse, nunmehr benannt nach dem seinerzeit hochgeschätzten Sänger an der Wiener Hofoper, Alois Ander (1824 bis 1864).

Audlergasse (VIII. Bez.) befindet sich auf dem Grunde eines ehemaligen Gartens, welcher dem Grafen Audler gehörte.

Andreasgasse (VII. Bez.), benannt nach dem Seidenzeugfabrikanten Andreas Dietscheiner.

Andreasgasse (XVII. Bez., Dornbach), seit 1894 Pretschgogasse (s. d.).

Andreasgasse (XVIII. Bez., Währing), seit 1894 Dampfergasse nach dem verstorbenen Pfarrer von Währing, Johann Dampfer.

Angeligasse (X. Bez., ehemals Inzersdorf), benannt nach dem am 8. Juli 1840 zu Odenburg geborenen hochgeschätzten Porträtmaler Heinrich von Angeli, welcher seit 1876 Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Wien ist. Mit dieser Gasse wurde 1894 die frühere Stephaniegasse (X. Bez.) unter ersterem Namen zusammengezogen.

Angermayergasse (XIII. Bez., Ober-St. Veit), bis 1894 Mayergasse, jetzt nach dem langjährigen, nunmehr verstorbenen Pfarrer in Ober-St. Veit, namens Angermayer, benannt.

Ankerhof (I. Bez.), benannt nach der Besitzerin, der Affecuranz-Gesellschaft „Anker“ und besteht in seiner heutigen Gestalt erst seit 1854.

Nach dem vorangehenden Besitzer, dem Bauunternehmer Pietro Galvagni, hieß er früher Galvagnihof.

Anna Frauergasse (XVIII. Bez., Währing), bis 1894 Quergasse, nunmehr benannt nach der verstorbenen Frau Anna Frauer, welche die Frauer'sche Stiftung (im Betrage von 14.500 fl.) zu wohlthätigem Zwecke gemacht hat.

Annagasse (I. Bez.) hieß zuerst nach dem uralten Wiener Bürgergeschlechte der Pippinger, das schon unter den Babenberger Herzogen hier sesshaft war, die Pippingerstraße. Unter Friedrich dem Schönen räumte eine fromme Wienerin ihr schönes Haus als Hospital frommen Pilgerinnen ein und baute 1320 dazu ein Kirchlein der hl. Anna. Seit dem baldigen Erlöschen der Pippinger wurde die Gasse nun Annagasse genannt; doch kommt noch bis 1750 die Gasse in den Grundbüchern als „Anna- oder Pippingerstraße“ vor. 1531 wurde das Pilgrimhaus sammt Annakirche den Nonnen von Kloster und Kirche zu Sct. Clara auf dem Schweinmarkte (s. Lobkowitzplatz) angewiesen. Als zur Zeit der Pest (1541) die Insassen des Klosters ganz ausstarben, übergab Rudolf II. dasselbe den Jesuiten, welche dasselbe bis zur Auflösung ihres Ordens 1773 innehatten. Darauf überließ Kaiser Josef II. das weitläufige Gebäude der k. k. Akademie der bildenden Künste. Daneben fand auch die k. k. Normal-Hauptschule zu Sct. Anna in dem ehemaligen Kloster Raum.

Annagasse (XII. Bez., Unter-Weidling), seit 1894 Teichacker-gasse (s. d.).

Annagasse (XIII. Bez., Breiten-see), seit 1894 Poschgasse (s. d.).

Annagasse (XVI. Bez., Otta-kring), seit 1894 Hellgasse nach dem

ehemaligen Hofastronomen Maximilian Hell (1720 bis 1792) benannt.

Annagasse (XVII. Bez., Hernals), seit 1894 Lacknergasse (s. d.).

Annagasse (XVIII. Bez., Währing), seit 1894 unter dem Namen Schumann-gasse (s. d.) mit der Mitterberggasse (XVII. Bez., Hernals) zusammengezogen.

Annagasse (XIX. Bez., Ober-Döbling), seit 1894 Würthgasse (s. d.).

Anschütz-gasse (XIII. Bezirk, Penzing), bis 1894 Kaisergasse, jetzt benannt nach dem berühmten Wiener Hofschauspieler Heinrich Anschütz (geb. am 8. Februar 1785, gest. am 29. December 1865).

Antenseegasse (XI. Bez., Simmering) ist nach einem kleinen Teiche, dem Antensee, d. i. Entensee, benannt.

Antonburggasse (IV. Bez.), benannt zur Erinnerung an den k. k. Hofmaschinisten Anton Burg (gest. zu Wien 1849), welcher in der Nähe ausgedehnten Besitz hatte. Er war der Vater des vorzüglichen Professors der Mechanik und Maschinenkunde am Polytechnicum in Wien, Adam Ritter von Burg.

Anton Frankgasse (XVIII. Bez., Währing) heißt seit 1894 die ehemalige Frankgasse.

Antonogasse (XIII. Bez., Penzing), seit 1894 Töpfelgasse nach Johann Töpfel, dem ersten Bürgermeister von Penzing.

Antonogasse (XVII. B., Hernals), seit 1894 Antonigasse als Fortsetzung der Gasse letzteren Namens im XVIII. Bez., Währing.

Antoniengasse (XIX. Bez., Ober-Döbling), seit 1894 Gunesch-gasse nach Andreas Gunesch (1799 bis 1875), Superintendenten der Wiener evangelischen Gemeinde N. C., benannt.

Antonigasse (XI. Bez., Simmering), seit 1894 Rappachgasse benannt nach Christoph von Rappach, welcher 1495 Besitzer der Herrschaft Simmering war.

Antonigasse (XVIII. Bezirk, Währing), vgl. Antongasse, XVII. Bez., Hernals.

Anton Langergasse (XIII. Bez., Speising), bis 1894 Parkgasse, jetzt nach dem Wiener Localschriftsteller Anton Langer (1824 bis 1879) benannt, welcher in Speising eine Villa hatte.

Antonsgasse (II. Bez.), seit 1894 Hammer-Burgstallgasse nach dem berühmten Dichter und Orientalisten Josef Freiherrn von Hammer-Burgstall (geb. am 9. Juni 1774 zu Graz, gest. am 23. November 1856 in Wien) benannt.

Antonsgasse (XIII. B., Breitensee), seit 1894 Kueffsteingasse (s. d.).

Anzengrubergergasse (V. Bez.), eine neue Gasse, benannt zu Ehren des trefflichen Bühnendichters Ludwig Anzengruber, der am 29. November 1839 zu Wien geboren war und am 10. December 1889 daselbst starb.

Apfelgasse (IV. Bez.), eine neue Gasse, benannt nach dem nicht mehr bestehenden Hause „zum rothen Apfel“ in der Pantlglasse, in welchem sich eine Trivialschule, seit 1783 eine Pfarrschule und ein Gasthaus befanden. Die Apfelgasse entstand neben dem demolierten Apfelhause.

Apollosgasse (VII. Bez.) führt ihren Namen von dem Apollosaale, einem 1807 durch Wolffsohn errichteten, glänzenden Vergnügungs-Etablissement an der Ecke der heutigen Apollosgasse gegen die Zieglergasse. 1839 kam das Gebäude an eine Gesellschaft von Seifenstiedern, welche daselbst eine große Kerzenfabrik errichtete. Diese brannte 1875 ab.

Apostelgasse (III. Bez.) hieß

früher wegen der daselbst befindlichen Kirche der Gemeinde Erdberg Kirchengasse; weil diese Kirche dem Andenken der Apostelkürsten Petrus und Paulus gewidmet ist, erhielt die Gasse zu Anfang der Vierziger-Jahre den Namen Apostelgasse.

Arbeitergasse (V. Bez.), benannt, weil die Gegend dieser Gasse ein Sitz industrieller Arbeit ist.

Arenberggasse (III. Bez.), eine neuere Gasse, nach der Fürstin Arenberg benannt, die hier ein Haus mit ausgedehntem Parke besitzt. Einer ihrer Vorfahren war der treffliche österreichische Feldmarschall Leopold Philipp Herzog von Arenberg (geb. zu Mons 1690, gest. auf seinem Schlosse Heberle bei Löwen 1754), welcher sich in den Kriegen mit den Türken und Franzosen auszeichnete.

Arltgasse (XVI. Bez., Ottakring), benannt nach dem berühmten Augenarzte Ferdinand Ritter v. Arlt (geb. am 18. April 1812 zu Ober-Graupen bei Teplitz in Böhmen, gest. am 7. März 1887 zu Wien), welcher seit 1856 Professor an der Universität in Wien war.

Armbrustergasse (XIX. Bez., Heiligenstadt) heißt seit 1894 der Theil der ehemaligen Wienerstraße von der Grinzingerstraße bis zur Rahlenbergstraße nach dem Wiener Schriftsteller Johann Michael Armbruster (1761 bis 1814).

Arndtstraße (V. Bez. und XII. Bez., Gaudenzdorf und Unter-Meidling), bis 1894 Lainzerstraße, nunmehr nach dem deutschen Vaterlands-sänger Ernst Moriz Arndt (geb. am 26. December 1769 zu Schoritz auf Rügen, gest. am 29. Jänner 1860 zu Bonn) benannt.

Arnetzgasse (XVI. Bez., Ottakring), bis 1894 Wagnergasse, nun-

mehr benannt nach Josef von Arneth (1791 bis 1863), Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften in Wien, Historiker und hervorragendem Numismatiker.

Arnsteingasse (XIV. Bezirk, Rudolfsheim), benannt nach dem Wiener Banquier Baron Arnstein, welcher hier ausgedehnten Besitz (einen Sommerpalast mit großem Parke) hatte. Er war Theilhaber des 1773 in Wien begründeten Handelshauses Arnstein und Eskeles.

Arsenalstraße (X. Bez.) und **Arsenalweg** (III. Bez.), benannt nach dem k. k. Artillerie-Arsenal, dem großen militär-technischen Etablissement, welches in den Jahren 1849 bis 1855 nach den Plänen der Architekten van der Nüll, Siccardsburg, Koesner, Hansen und Förster angeführt wurde.

Arsenalweg (III. Bez.), s. Arsenalstraße.

Artariagasse (XIX. Bez., Ober-Döbling), bis 1894 Rosinagasse, nunmehr nach Dominik Artaria (1775 bis 1842), dem Begründer der renommierten Kunst- und Landkartenhandlung in Wien, benannt.

Aspangstraße (III. Bez.), so benannt, weil sie zum Bahnhofe der Wien-Aspangbahn führt. Bis 1894 hieß sie „Am Canal“ (vgl. Hafengasse).

Aspernbrücke, neue Brücke über den Donau-Canal, welche den I. und II. Bezirk miteinander verbindet und durch ihren Namen an den Sieg des Erzherzogs Karl über Napoleon in der Schlacht bei Aspern und Esling am 21. und 22. Mai 1809 erinnert.

Asperngasse (II. Bez.), eine neue Gasse, welche von der Praterstraße zur Aspernbrücke (s. d.) führt und wie diese zur Erinnerung an den glorreichen Sieg des Erzherzogs Karl

über Napoleon bei Aspern und Esling am 21. und 22. Mai 1809 ihren Namen führt. Vor Erbauung der Aspernbrücke hieß die Gasse Schmidgasse.

Asmayergasse (XII. Bez., Unter-Meidling), benannt nach Ignaz Asmayer, einem berühmten Tonsetzer (geb. 1790), der 1815 nach Wien kam. Bis 1894 hieß sie Rudolfs-gasse zu Ehren des verstorbenen Kronprinzen Erzherzog Rudolf.

Au oder **Aue**, entstanden aus awa, owa, verwandt mit aa (oder aach = fließendes Wasser), eine grasreiche mit Bäumen oder Strauchwerk besetzte Fläche an einem fließenden Wasser (im engeren Sinne), z. B. Hütteldorfer und Penzinger Au an der Wien; ferner Insel, Halbinsel, die ein Fluss durch seine Arme bildet; endlich in der älteren Sprache Insel überhaupt. So verstand man unter Donau-Auen ursprünglich Donau-Inseln, und die größte niederösterreichische Donau-Insel heißt noch heute die Lobau; hierher gehören auch die Namen Rossau, Brigittenau, Freudenau, Krieau. In zusammengesetzten Ortsnamen ist Au ungemein häufig; diese Namen deuten in der Regel auf die mit Bäumen oder Strauchwerk besetzten Ränder eines fließenden Wassers; so z. B. Weidlingau.

Auenbruggergasse (III. Bez.), benannt zur Erinnerung an den vorzüglichen Arzt Leopold von Auenbrugger (geb. 22. November 1722 zu Graz, gest. in Wien am 18. Mai 1809), welcher der eigentliche Begründer der Percussionsmethode in der Medicin ist.

Auerspergstraße (I. und VIII. Bez.), eine neue Straße, zu Ehren des ehemaligen Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg benannt, dessen Palais sich hier befindet.

Auf der Haide (II. Bez.), f. Haide, Auf der, und „Im Werb“.

Auf der Haide (XI. Bez.), seit 1894 „Auf der Simmeringer Haide“ (f. „Simmeringer Haide“).

Auffahrtsstraße (II. Bezirk, Prater), so benannt, weil sie von den zum Weltausstellungsgebäude 1873 fahrenden Wagen benützt werden mußte.

Augarten (II. Bez.). Schon Kaiser Mathias erbaute 1614 in dem ausgedehnten Auengebiete jenseits des Fugbaches ein Lustschloß. Dieses verschönerte Kaiser Leopold I., indem er mehrere Besitzungen in der Au, welche der „Tabor Schüttel“ hieß, an sich brachte und kurz vor 1683 daselbst einen großen Lustgarten im französischen Geschmacke, den Augarten, anlegte. Während der Belagerung Wiens durch die Türken wurde diese neue Anlage sammt dem alten Schlosse ganz verwüstet und blieb nun durch längere Zeit verödet, bis Kaiser Josef I. die Gärten wieder herrichten und daselbst ein kleines Gebäude als Witwenitz für seine Mutter Eleonore auführen ließ. Dieses Gebäude sammt Garten führte den Namen „Kaiserliche Favorita“. Als durch Kaiser Karl VI. an der Stelle des heutigen Theresianums ebenfalls eine Favorita sich erhob, wurde die Anlage in der Leopoldstadt die „alte Favorita“ genannt.

Augartenbrücke, f. Maria Theresienbrücke.

Augartenstraße, Obere und Untere (II. Bez.), die erstere führt längs der Südwestseite des k. k. Augartens (f. d.), die letztere, früher Neugasse genannt, bildet die Zufahrtsstraße zum Augarten von der Augartenbrücke, beziehungsweise von der Ringstraße aus. Die Obere Augartenstraße

hieß noch zu Anfang unseres Jahrhunderts Dammstraße wegen der hier wiederholt aufgeschütteten Dämme, welche gegen den Austritt der Donau schützen sollten. Die Untere Augartenstraße hieß als eine um 1777 neu angelegte Gasse vormals Neugasse.

Augasse (IX. Bez.) erinnert durch ihren Namen an eine einst hier bestandene Au. (Vgl. „Au“).

Augasse (XIII. Bez., Hacking), benannt nach der Au (f. d.) an der Wien, heißt seit 1894 Pröllgasse.

Augasse (XVII. Bez., Dornbach), seit 1894 Zwerggasse (f. d.).

Augustinerbastei (I. Bez.), f. Augustinerkirche.

Augustinergasse (XII. B., Altmanndorf) heißt seit 1894 Oswaldgasse nach dem Kirchenpatrone von Altmanndorf.

Augustinerkirche (I. Bezirk). Friedrich der Schöne gelobte, als er auf der Feste Trausnitz in der Haft war, ein Kloster zu bauen, wenn er seine Freiheit wieder erlange. Infolge dieses Gelübdes führte er die Augustiner, welche schon zuvor ein kleines Kloster vor dem Werberthore in der Fischervorstadt (urkundlich 1255 genannt) innehatten, in ein Haus nächst der Burg in der damaligen Hochstraße und begründete das Kloster, welches sammt der noch heute stehenden Kirche in den Jahren 1327 bis 1339 vollendet wurde. Nach Kloster und Kirche heißt die vorüberführende Straße Augustinerstraße und der die Auffahrtsrampe zu dem alten Palais des Erzherzogs Albrecht bildende Rest der alten Bastei Augustinerbastei.

Augustinerstraße (I. Bezirk), f. Augustinerkirche. Die Gasse wurde lange vor Friedrich dem Schönen in den Grundbüchern als Hochstraße (Strata alta) genannt.